Erscheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. ö. W. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhaussen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in des Steinhaussen'schen Buchdruckerei angenommen; für Pest besorgen dieselben: Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp., V. Gisela-platz 1, L. Lang & Co., Ann.-Exp. Badg. 1; für Wien die Ann.-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2, Rotter & Co., I. Riemergasse 13, R. Mosse, Seilerstätte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3 Mal 5 kr. ö. W., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Burgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 211. Hermannstadt, Samstag am 9. September 1876 90. Jahrgang.

Des Königs Besuch.

Die Stadt im bunten Festgewande, freudige Erwartung in Aller Mienen, geschäftiges Leben und Treiben, wem gilt die seltene Aufregung, welche heute in der sonst so ruhigen Stadt am Cibin herrscht?

Die beglückende Kunde von der nahe bevorstehenden Ankunft des geliebten Herrn und Königs, sie ist es, welche in aller Munde ist, welche Aller Herzen mit Freude erfüllt, welche der Stadt den Stempel des Feiertages aufgedrückt hat.

Fast ein Vierteljahrhundert ist in dem Strom der Zeit dahin geflossen, seitdem Hermannstadt's loyale Bevölkerung ihren angestammten König und Herrn in dem Weichbilde der Stadt mit Begeisterung und homagialer Ehrfurcht begrüßte, ein Vierteljahrhundert reich an großen Ereignissen, mächtigen Umwälzungen, staatsrechtlichen und politischen Aenderungen, aus deren vielfachem Wechsel das eine nur wie eine feste Säule emporragte, die ungetrübte Anhänglichkeit, die unwandelbare Treue, die homagiale Ehrfurcht, die wir stets und unter allen Verhältnissen dem hohen Herrscherhause und dem erhabenen Monarchen gewahrt haben.

Ja die allzeit getreue Hermannstadt und das sächsische Volk, dessen Vorort einst die Stadt gewesen, kann sich kühn messen mit jedem Volke der großen österreichisch-ungarischen Monarchie und wird vor keinem zurückstehen an Treue gegen den Thron und den König.

Der angestammte Herrscher und der constitutionelle König wird in unserer Mitte weilen. Der Sproße glorreicher Ahnen, denen unsere Väter mit unwandelbarer Treue anhingen, der verfassungsmäßige Herrscher, dessen constitutionellem Sinne unser Vaterland die Herstellung des innern Friedens und einen Grad politischer Freiheit verdankt, welcher die Herzen des Volkes um so inniger und fester an den Thron knüpft.

Die Festfahnen und der Festschmuck der Stadt, der laute Jubel des Volkes, das dem frohen Ereignisse mit freudigster Aufregung entgegensieht, das sind äußere Zeichen loyaler Verehrung, die aber das Gepräge innigster Ueberzeugung tragen.

Je unverhoffter die erfreuliche Kunde gekommen, desto tiefer hat sie uns erregt und wenn im Drange der Zeit diese äußern Zeichen der Liebe und Verehrung nicht vielfach genug und nicht in größerem Umfange sich manifestiren, so wird dem väterlichen Herzen unseres Königs der Gedanke genügen, daß ihm auf allen Wegen und Stegen eine loyale, anhänglich tief ergebene Bevölkerung huldigt.

Wie einst der große Regenerator der englischen Verfassung, Prinz Wilhelm v. Oranien, den England's Volk auf der Stuarte Thron erhob, bei dem Besuche seiner treuen Niederländer sagen konnte: — laßt ihr Wachen das Volk näher kommen und wehret ihm nicht, denn es liebt mich ein Jeder Einzelne und ist mir treu — so kann auch Allerhöchst Seine Majestät unser gnädigster Herr und König im Weichbilde dieser Stadt, die in der nächsten Morgenfrühe den erhabenen Gast jubelnd empfangen wird, mit allem Rechte sagen.

Ja, mit freudigstem Herzen, mit aufrichtigster Begeisterung sieht Hermannstadt und seine ganze Bevölkerung den beglückenden Moment gekommen, wo wir den erhabenen Monarchen noch einmal in unsern Mauern begrüßen und ihm den aufrichtigsten Ausdruck homagialer Verehrung und unwandelbarster Treue persönlich zu Füßen legen dürfen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. September.

Bezüglich der neuen Leitung der im Sinne des Gesetzes über die Arrondirung der Comitate und des Gesetzes über die Auflassung mehrerer städtischer Jurisdiction geregelten Jurisdictionen sind, nach der „Pester Corr.", die Dispositionen bereits vollständig getroffen. Bereits nächster Tage wird das Amtsblatt die letzte Liste von Obergespans-Enthebungen und Ernennungen publiciren.

Aus Hunyad wird vom 5. September telegraphirt, daß auch der zweite Tag der Congregation in sehr lärmender Weise verfloß. Die Rumänen stimmten so wie am ersten Tage oppositionell, aber die einmüthig vorgehenden ungarischen Mitglieder haben das Uebergewicht behauptet.

Entgegen den umlaufenden Nachrichten, daß bei der Friedens-Mediation das Berliner Memorandum zur Anwendung kommen, das heißt, daß die Pacification Bosniens und der Herzegowina in den türkisch-serbischen Friedensschluß einbezogen werden solle, wird dem „Kelet Nepe" jetzt aus Wien berichtet, das Londoner Cabinet habe seine bei den drei Kaisermächten beglaubigten Vertreter angewiesen, gegen die Einbeziehung der Pacification Bosniens und der Herzegowina in den Friedensschluß, wie es von Rußland vorgeschlagen wird, Protest zu erheben. Die englischen Gesandten würden also erklären, daß England auf dieser Basis an der Action nicht theilnehmen könne.

„Nemzeti Hirlap" plaidirt gegen die Bewilligung eines Waffenstillstandes, besonders für die Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina. Das Schicksal der türkischen Rajah sei nicht beneidenswerth, aber doch nicht so traurig, als jenes der Walachen im östlichen Winkel Serbiens oder der Polen oder der kaukasischen Tscherkessen. Es gebe keinen Menschen in Europa, der nicht sehe oder wüßte, daß der Aufstand in der Herzegowina zum größten Theile das Werk der serbischen beziehungsweise russischen Agitation gewesen sei, und daß der Aufstand noch nicht erstickt ist, sei ebenfalls das Werk derselben Agitatoren.

Die eine Gruppe der Mächte will nach befriedigend festgestellter Friedensbasis die Einzelnvereinbarungen jeder fremden Ingerenz entzogen wissen. — Wie die „Neue freie Presse" meldet, werden die Creditive der Botschafter nach erfolgter Notification des Thronwechsels im Laufe der nächsten vierzehn Tage nach Konstantinopel abgehen. — Trotz der Berathungen, welche bei der Pforte über die Antwort auf die Friedens-Propositionen der Mächte gepflogen werden, dauern die Rüstungen in großartiger Weise fort; auch nach Asien werden große Truppenmassen entsendet. Man will eben allen Eventualitäten gerüstet gegenüberstehen.

Einem Wiener Berichte des „Czas" zufolge erhielten die Gesandten der Mächte in Konstantinopel die Weisung, bei dem neuen Sultan ernstliche Friedensschritte zu thun; zunächst sei ein Waffenstillstand vorzuschlagen. Sämmtliche Mächte seien darüber einig, der Waffenstillstand müsse dem Frieden vorangehen.

Aus vertrauenswürdiger Quelle wird mitgetheilt, daß die Vertreter der Garantiemächte am 4. d. in Konstantinopel identische Noten überreichten. Die Note nimmt Eingangs die Bereitwilligkeit der Pforte, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, zur befriedigenden Kenntniß, weist jedoch darauf hin, daß die Vereinbarung der Friedens-Präliminarien längere Zeit in Anspruch nehmen werde, zumal, da der Friede auch auf Montenegro auszudehnen wäre. Die Basis der Friedensverhandlungen sei übrigens im Berliner Memorandum gegeben und werde sich eine Einigung wohl erzielen lassen. Deshalb stellen die Garantiemächte auf Grund des Pariser Vertrages an die Pforte die Aufforderung, einen Waffenstillstand ohne vorherige Feststellung der Friedens-Präliminarien zu bewilligen. Die Antwort der Pforte wird längstens bis Samstag erwartet und glaubt man in Wiener diplomatischen Kreisen, daß die Pforte sich nicht ablehnend verhalten werde.

Die Berliner „Post" erklärt am Schlusse ihres russisch gefärbten Leitartikels vom 5. d., die türkischen Siege entfernten nicht die Nothwendigkeit, die nördlichen türkischen Territorien auf einem einer Depossedirung der Pforte nahekommenden Fuße zu reorganisiren. Da jedoch türkischerseits hiezu keine Geneigtheit anzunehmen sei, so erscheine die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland, respective den christlichen Mächten mit der Pforte nahegerückt. Rußland habe durch das Berliner Memorandum bei der Abneigung Oesterreichs gegen eine active Rolle und bei der geographischen Entfernung der übrigen Mächte die Rolle der executirenden Macht übernommen.

Die „Liberté" meldet, der Kriegsminister bereite ein Circulär vor, um das Decret vom Messidor in Erinnerung zu bringen und in Zukunft Vorgänge wie bei dem Begräbniß von Félicien David zu verhüten.

In der Encyklika, welche der Papst im nächsten Consistorium verlesen wird, beklagt er den immer wachsenden Kampf gegen die Kirche und macht einige Regierungen als die Urheber der ungerechten Verfolgung für den der Gesellschaft verrrsachten Schaden verantwortlich.

Es haben an verschiedenen Orten neue Meetings wegen der Grausamkeiten der Türken stattgefunden. Die Veranstalter des Meetings in Plymouth haben vorher ein Schreiben an den Grafen Derby gerichtet, in welchem sie den Mangel einer officiellen Erklärung darüber bedauern, daß Elliot wegen seines Verhaltens zur Untersuchung gezogen werden solle. Graf Derby antwortete, die Regierung werde nichts versäumen, um die volle Wahrheit zu erfahren und sei bereit, im Einverständniß mit den anderen Mächten jene Schritte zu thun, welche die Gerechtigkeit erheische.

Englische Blätter vernehmen, daß eine Flugschrift Gladstone's über die bulgarischen Grausamkeiten und die orientalische Frage sich unter der Presse befinde und in einigen Tagen veröffentlicht werden soll. Dies wäre eine auffällige Uebereilung, sintemal der amtliche Bericht des nach Bulgarien entsendeten englischen Diplomaten Baring noch nicht veröffentlicht wurde und auch die Pforte noch mit ihren eigenen Erhebungen über denselben Gegenstand beschäftigt ist.

Dem „Standard" wird telegraphisch aus Madeira von Feindseligkeiten an der Westküste Afrikas gemeldet. Drei britische Kriegsschiffe fuhren den Niger hinauf und zerstörten nach einem beträchtlichen Widerstande drei Dörfer der feindlichen Stämme. Englischerseits wurde hiebei ein Mann getödtet.

Ueber die neue serbische Anleihe erfährt die „Pol. Corr.", daß sie aus 3,750.000 Rubeln in 250.000 Obligationen à 15 Rubel bestehe, jeweilig am 1. August mit 6 Percent = 90 Kopeken verzinsbar und binnen $23\frac{1}{2}$ Jahren mittelst der jährlich von Seite des Fürstenthums Serbien zur Zinsen- und Amortisations-Zahlung beizustellenden 300.000 Rubel zu tilgen sei. Der erste Coupon ist am 1. August 1877 fällig. Die Anleihe wurde von der St. Petersburger Internationalen Handelsbank, Wolga-Kama Kommerzbank und der Russischen Bank für den auswärtigen Handel al pari provisionsfrei übernommen. Eine Subscription findet nicht statt; auch von der Einführung dieser Titres an der Börse

Feuilleton.

Der Zugvogel.

Novelle von Arthur Stahl.

(Fortsetzung.)

Sie bewohnten in englischer Weise ein ganzes Haus in Bonn mit all' der Eleganz, der Gediegenheit und der feinen Form, welche den englischen Haushaltungen ihr Gepräge giebt. Eine neue Welt der Anschauungen ging dem jungen Mädchen auf, es wurde ihr zur Realität, was nur in ihrer Phantasie gelebt hatte, und alle die kleinen und großen Entbehrungen, welche täglich ihr und den Ihrigen auferlegt gewesen waren, erschienen ihr in der Erinnerung doppelt bitter. Es kam ihr zum ersten Male der Gedanke, die nüchterne Ueberlegung, wie eine Ehe mit dem Manne ihrer Liebe sich gestalten werde, es kam ihr der Vergleich mit den splendiden Gewohnheiten eines Hauses, wie sie es jetzt vor Augen hatte. Der Geist und Herz beschränkende Mangel der äußeren Mittel trat ihr plötzlich mit erschreckender Deutlichkeit vor die Seele, und mit ihren äußerst feinen und gebildeten Sinnen begann sie den Luxus zu lieben — es ist in jedem Frauenherzen ein Winkel, wo die Sünde, das Erbtheil der Eva, lauert.

Es kam zuerst über sie wie ein trotziger Stolz, in würdiger und glänzender Weise die Wunden, welche das Schicksal ihr und den Ihrigen geschlagen, wieder zu heilen. Für eine herzlose Frau würde dies leicht gewesen sein; für Olympia war der erste Moment, wo ein anderer Gedanke in ihr Herz kam, als ihm anzugehören, zugleich der erste des Vorwurfs, des Kampfes, der Selbstanklage, gegen den heiligen Geist der Liebe zu sündigen.

Aber es ist wie ein Verhängniß, das den Menschen zur Sünde treibt und ihn aus der Atmosphäre unentweihter erster Empfindung in den wilden Strom des Lebens wirft. Wenn auf Kosten des Herzens die entwickelte Intellectualität der Verführung sich öffnet, wenn das Herz zuletzt am Rande der Versuchung steht, so läßt die Gelegenheit nicht auf sich warten. Wie unbegreiflich! oft können die widersprechendsten Empfindungen in demselben Herzen neben einander Platz haben: Liebe — Stolz, Zärtlichkeit — Härte . . .

Die Briefe des jungen Arnold waren ihr Entzücken, ihr Trost, aber die Erinnerung gewann allmälig die Gestalt der Poesie, in welcher sie, wie in einem verlorenen Paradiese, nur noch wie im Traum verweilte. Durch die Trennung wurde ihr auch sein reales Dasein wie zu einem Bilde der Phantasie, das sie noch mit aller Gluth liebte, während ihr Charakter und ihr Handeln schon auf anderen Bahnen ging.

Lord Radcliffe war nicht zum ersten Male Gast im Hause der englischen Familie, in welcher Olympia verweilte, und die junge Deutsche mit dem vornehmen Wesen, mit den feinen Manieren, dem hochfliegenden Geiste, hatte bereits das erste Mal Eindruck auf den düstern Mann gemacht. Olympia hatte den nicht ganz ungewöhnlichen Zug junger Mädchen zu älteren Männern, und Das, was später ihre Qual, ihr Martyrium werden sollte, erschien ihr jetzt im Anfang als etwas fast dämonisch Anziehendes.

Die äußeren Verhältnisse des Lords waren fürstlich; Pair und von hohem Adel, und die englische Dame, die selbst keine Töchter zu verheirathen hatte, sah keinerlei Grund, warum sie nicht aus allen Kräften eine Heirath fördern sollte, welche auch auf ihr Haus einen neuen Glanz warf, wie vornehm sie sich auch bedünken mochte. Arnold selbst war hellsehend, wie jeder ächt Liebende, seine Briefe begannen Angst, heiße Besorgniß zu athmen, die er nicht zu beherrschen vermochte. Er ahnte noch nicht die äußere, die er erst als eine vollendete Thatsache erfuhr, er fühlte nur die innere Entfremdung, vom leisen, leisen Schwanken seines Glaubens, seines Vertrauens bis zur Gewißheit, daß er es verloren; bis zu der Steigerung, die ihn der Verzweiflung preisgab und in den Tod trieb.

„Sie thät ihm geben einen Schlag auf's Herz . . ."

Olympia hatte sich mit Lord Radcliffe vermählt und sie ging mit ihm auf seine Besitzungen nach Irland. Die Rache, welche das Schicksal an ihr nahm, war entsetzlich. In fürstlichem Glanze lebend, war sie einsam, einsam einem Manne gegenüber, den sie nie geliebt, der ihr ein fast kindisch grauendes Interesse eingeflößt hatte und dessen wahrer, strenger, düsterer Charakter sich nur zu bald ohne jede Verhüllung zeigte.

Ein Tyrann gegen seine Untergebenen, wußte er nirgend auch nur einen Strahl der Freude zu verbreiten, und sie selbst mit Brillanten und Reichthümern überschüttend, war sie ihm doch nur ein Gegenstand wie alles Lebende außer ihm.

Von jenem harten, zähen, englischen Egoismus, würde auch ein viel muthigeres Wesen wie Olympia kaum versucht haben, ihr individuelles Wesen ihm gegenüber zur Geltung zu bringen. Jetzt wußte sie, jetzt, daß sie ein Herz habe; schon nach wenig Wochen ihrer Ehe fühlte sie die ganze Bürde ihrer Schuld.

Noch einmal ging ihr ein Hoffnungsstrahl auf, sie bekam einen Sohn. Als ein paar Jahre darüber verflossen waren und sie dachte, einen Ersatz für alles verlorene Glück in seiner Entwicklung und Erziehung zu finden, zeigte es sich, daß er blödsinnig sei. Fortan, da ihr Gemahl sich auf seinen wilden Jagdpartien und Gastereien immer mehr von ihr zurückzog, ja sie gewissermaßen die Geburt eines blödsinnigen Wesens wie eine Schuld entgelten ließ, blieb dieses Kind, das nur thierische Töne ausstieß, dem jeder Strahl der Intellectualität versagt war, wenn nicht jener der thierischen Instincte, ihre einzige Gesellschaft.

Sechs Jahre lang ertrug Olympia dieses Leben, dieses Martyrium, einzig, weil es ihr eine Buße ihrer Schuld erschien, die sie an ihm, dem heißgeliebten Jugendfreunde, begangen hatte, dann fühlte sie sich am Ende ihrer Kräfte und ihrer Gesundheit. Ihre stolze, bewußte, entschlossene Natur erwachte noch einmal in ihr, sie konnte Nichts für ihren Gemahl sein, Nichts für ihr Kind, so wollte sie auch Alles aufgeben, was sie verführt hatte: Reichthum, Namen, um zu sühnen und um die Verzeihung Dessen zu erflehen, den sie verrathen hatte.

ist Umgang genommen worden; dagegen werden die Anleihestücke bei den bezeichneten Banken und bei noch einigen größeren Bankhäusern al pari einzeln verkauft; wie mitgetheilt wird, waren es zum 1. September 260.000 Rubel begeben. — 260.000 Rubel von 3.750.000, das ist gerade kein glänzender finanzieller Erfolg.

Ueber die Intentionen des neuen Sultans bezüglich der Friedensfrage schreibt man der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel:

„Was die Situation mit Bezug auf die Friedensfrage betrifft, so soll der Sultan die Herstellung des Friedens in der kürzesten Zeit angelegentlichst wünschen. Die Ratschläge seiner Regierung scheinen aber nicht von denselben Gesinnungen durchdrungen zu sein. In diesen Tagen abgehaltene lange Minister-Conferenzen haben kein befriedigendes Resultat ergeben. Bei den versöhnlichen Gesinnungen des Sultans jedoch ist zu hoffen, daß die Vertreter der Mächte in ihren Bemühungen Erfolg haben werden, die Pforte zu Anschauungen der Mäßigung zu bringen."

Die Vertreter der Großmächte erhielten am 5, d. die Instruction, die Pforte auf das Entschiedenste zur raschen Bekanntgabe des Beschlusses bezüglich der Waffenruhe aufzufordern. Die Ceremonie der Schwertumgürtung wurde verschoben.

Die Demokraten von Arkansas haben mit sehr großer Majorität William Miller zum Gouverneur dieses Staates gewählt. In Louisiana dauern die Unruhen zwischen den Schwarzen und Weißen fort.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Ueber die entscheidende Niederlage der Serben am 1. d. M. vor Alexinatz kann kein Zweifel mehr obwalten. Ein ausführlicher telegraphischer Bericht, welchen die Times von ihrem in dem serbischen Lager weilenden Special-Correspondenten erhalten hat, macht aus der Niederlage durchaus kein Hehl. Wie immer, wenn die Serben auf einem entscheidenden Punkte Niederlagen erleiden, suchen sie auch diesmal den Eindruck derselben durch angebliche Siege auf ganz untergeordneten Theilen des Kriegsschauplatzes wettzumachen. So depeschirt man aus Belgrad gleich drei „Siege": bei Javor, bei Klein-Zwornik und bei Kopavnik. Selbst wenn sich diese „Siege" bewahrheiten würden, könnten sie an der allgemeinen Situation nichts ändern.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz scheint es, nach dem Telegramme aus Zara, welches das „Correspondenz-Bureau" aus „besonderer Quelle" erhalten hat, ebenfalls günstig für die Türken zu stehen. Die „besondere Quelle" ist nämlich eine slavische Quelle, und wenn eine solche über das Resultat einer Schlacht nichts, dagegen aber zu berichten weiß, daß die Türken „Alles in Brand stecken", so ist dies immer das sicherste Zeichen, daß es schlecht um die slavische Sache steht.

Budapest, 6. September. Aus Belgrad werden officiell von der Drina- und Ibar-Armee Siege der serbischen Truppen über die Türken gemeldet. Merkwürdigerweise will Niemand daran glauben. Brozovich, der Correspondent des Glas Cernagorca, und Pavlovich, Redacteur des Granicar, wurden unter Escorte nach Petrinia gebracht. Es wird ihnen der Proceß wegen Hochverraths gemacht.

Semlin, 5. September. Die Nachricht von der Einnahme von Krujevac wird bestätigt. Horvatovich soll noch mit zehn Bataillonen in Alexinatz stehen, jedoch in Gefahr sein, abgeschnitten zu werden. Der Fall von Alexinatz ist unausbleiblich. Gegen Krujevac sollen die Türken nicht durch die Jankova-Klissura, sondern im Morawathal vorgedrungen sein. Officiell wird der Rückzug in die Deligrader Verschanzungen zugestanden. Heute sind in Belgrad zwei russische Oberste und achtzig Officiere in Uniform angekommen. Die Russen toastirten bei dem Bankette auf das Wohl des Kaisers aller Slaven; auf Milan wurde zu toastiren vergessen. Die Serben behaupten, einem gefangenen Träger des rothen Kreuzes sei von den Türken der mit dem Kreuz bezeichnete Arm abgehauen worden.

Zara, 5. September, Abends. Heute Früh erfolgte ein von den Türken unternommener Angriff gleichzeitig auf der Seite von Bielosavlie und vom Bezirke Knin gegen Medun her, wobei Alles in Brand gesteckt wurde. Die Schlacht nahm größere Dimensionen an, das Resultat ist noch unbekannt. Mukhtar Pascha rückt langsam aber regelmäßig gegen Grahovo vor.

Ragusa, 6. September. Mukhtar Pascha erhält fortwährend Verstärkungen; so sind gestern weitere 5 Bataillone Nizams unter Commando Chakri Paschas angelangt. — Von Podgoritza aus sind die Türken mit beträchtlicher Macht auf montenegrinisches Gebiet eingedrungen.

Die Türken drangen in Belopavlovies und Kuci-Bratonossics ein und verbrannten mehrere Dörfer. Von Grahovo flüchteten sich die montenegrinischen Weiber und Kinder gegen das österreichische Fort Dragalj.

Belgrad, 6. September. Ein Augenzeuge berichtet über den Kampf am 1. September, derselbe sei eine vollständige Schlacht gewesen. Tschernajeff commandirte persönlich den rechten Flügel, welcher auf Anhöhen beim Dorfe Prziloviza Position genommen. Der Kampf begann Vormittags um 8 Uhr. Nach heftigster Gegenwehr nahmen die Türken zwei Alexinatz dominirende Verschanzungen. Nachmittags um 2 Uhr befahl Tschernajeff, nachdem er befürchtete, die Türken könnten Alexinatz angreifen, die daselbst befindlichen schweren Geschütze nach Deligrad zu transportiren. Die Miliz trat um 3 Uhr den Rückzug an, während das Freiwilligen-Bataillon der Fürstin Natalie seine Position bis 6½ Uhr Abends behauptete trotz heftigsten, fünf Stunden währenden Gewehr- und Granatfeuers seitens der Türken. Beim Rückzug wurde das Terrain Schritt für Schritt vertheidigt.

Tschernajeff, durch diesen Kampf aus seinen Positionen am linken Morawa-Ufer verdrängt, ließ in den noch vollständig intacten Redouten am rechten Ufer eine hinlängliche starke Besatzung zurück und zog sich mit dem Gros seiner Armee auf das verschanzte Lager von Deligrad zurück, wo er folgende Stellung einnahm: die Werke von Deligrad, mit den Geschützen aus Alexinatz armirt und in entsprechender Weise besetzt, bilden den linken Flügel der neuen Aufstellung Tschernajeff's und zugleich die eigentliche Sperre des Morawa-Thales. Die übrigen Truppen stehen in vortheilhaften Positionen auf der Linie Djunis, Ravnik, Veliki, Siljegovatz, Bukanja, wodurch die Cammunication mit Krujevatz gesichert ist.

Belgrad, 7. September. Die Serben haben Alexinatz fast vollständig geräumt. Der größte Theil der serbischen Armee ist in Deligrad, in Alexinatz blieben nur einige Bataillone unter Oberstlieutenant Popovics. Auf den Höhen bei Bujunics am rechten Morava-Ufer blieb Hauptmann Puschkin mit seinen Freiwilligen, zwei weiteren serbischen Bataillonen und vier schweren Geschützen. Die Alexinatzer Telegraphen- und Poststation, sowie das Proviant-Depot gehen heute in der Richtung nach Razani ab.

Cetinje, 6. September. Gestern unterhielten die Türken aus allen türkischen Werken zwischen Podgoritza und Spuz starkes Artilleriefeuer zur Deckung des von ihnen auf zwei Seiten unternommenen Versuches, über die Grenze in Montenegro einzudringen; der Versuch wurde von Boze Petrovics zurückgewiesen.

Konstantinopel, 6. September. Der Herzog von Edinburgh verließ die Besika-Bai, passirt morgen Konstantinopel und geht nach der Krim ab. — Ein Theil der vor Alexinatz befindlichen türkischen Truppen marschirt gegen das verschanzte serbische Lager von Deligrad, um den Serben im Falle der Räumung von Alexinatz die Rückzugslinie abzuschneiden. — Die Ceremonie der Schwertumgürtung findet am 7. d. M. statt. — Blague Bey und Jovancso Efendi legten dem Großvezir die Berichte über ihre bulgarische Mission vor.

Widdin, 6. September. Es wurden wieder große Truppensendungen avisirt. Hier eingetroffene Berichte melden, daß Osman Pascha unaufhaltsam auf der Paratcsiner Straße vorrückt.

Inland.

Schäßburg, 4. September. (Orig.-Corr.) [Ein Begrüßungsabend.] Der 4. September wird in der Geschichte unseres sächsischen Volkes einen bedeutsamen Platz einnehmen, er wird wie kaum ein anderer einen Markstein in dessen Entwickelungsgang bezeichnen. Wir wollen diesmal nicht untersuchen, ob die Consequenz jener Gesetze, die dem Ausnahmszustande am Königsboden ein langherbeigesehntes Ende bereiteten und die Bewohner desselben als gleichberechtigte Bürger Ungarns hinausstellten auf jenen Plan, wo es gilt einzutreten für das allgemeine Interesse für Volk und Vaterland, zu ringen und zu kämpfen, auch wirklich heilsam sein wird. Wir wollen die Frage diesmal unerörtert lassen, ob die auf der jetzigen Basis constituirten Comitate fähig sein werden, ihrer Bestimmung zu entsprechen. — Wir behalten uns diesbezüglich Reflexionen vor, überdies wäre es jetzt 24 Stunden nach der Geburt dieses neuen Verwaltungskörpers müßig, über das Wie und Werden langathmige Betrachtungen anzustellen.

Ist die Geschichte erst einmal in Gang, so werden wir ungleich leichter darüber urtheilen können, ob das neugeschaffene Gebilde wirklich lebensfähig, ob es den Anforderungen, die der Bürger des „modernen Staates" daran zu stellen berechtigt ist, entspricht, oder ob es wirklich so feudal und barbarisch mittelalterlich ist, wie es von gewisser Seite ausgeschrieen wird.

Für diesmal wollen wir uns mit der Constatirung der Thatsachen, die sich an jene hochwichtige Angelegenheit knüpfen, genügen lassen.

Mit begreiflicher Spannung sah man auch in unserem Schäßburg dem 4. September entgegen. Schon Tags vorher hatte der neuernannte Obergespan Graf Gabriel Bethlen in zahlreicher Begleitung, eingeholt von einem imposanten Banderium, beigestellt von den sächsischen Ortschaften des ehemaligen Schäßburger Stuhles, in unsere freundliche Stadt seinen Einzug gehalten.

Mit dem Bahnzuge trafen aus Mediasch und Reps die Abgeordneten der Comitatsversammlung ein, ebenso per Dampf und per Vorspann die Großschenker und die ehemaligen Ober-Albenser. Ein bewegtes, reges Leben herrschte in Schäßburgs Straßen. Vom neugebauten Schäßburger Stadthause, beiläufig bemerkt ein sehr schöner und geschmackvoll, dabei recht practisch hergestellte Neubau, in der Mitte des Hauptplatzes wehte eine mächtige Fahne in den Reichsfarben. Es war ein symbolisches Zeichen, daß unter ihren schützenden Fittigen jeder Bewohner dieses vielsprachigen Landes sich geborgen fühlen kann und im Grunde gleicher Rechte und Pflichten Gelegenheit erhält, seinen staatsbürgerlichen Verpflichtungen nachzukommen und sich dabei doch nach seiner Eigenart zu entwickeln.

Wie ich Ihnen schon telegraphisch mitgetheilt, so vereinigten am Vorabend die geräumigen Hallen des Gewerbevereinshauses die Abgesandten aus den nunmehr vereinigten Jurisdictionen. Der bis auf das letzte Plätzchen gefüllte Saal bot ein anziehendes Bild unseres künftigen Comitatslebens. Neben den behäbigen sächsischen Bauern und den intelligenten Stadtern, saß in vollster Behaglichkeit der einstige Stuhlsbeamte und der Edelmann aus dem früheren Comitat, eine festlich erregte patriotische Stimmung durchwehte den Saal, der neue Obergespan Graf Bethlen wurde bei seinem Eintritte in den Saal mit brausenden Hochs und Eljens empfangen. Daß es, trotzdem dieser Begrüßungsabend keinen officiellen Charakter an sich tragen sollte, an begeisterten Trinksprüchen nicht fehlte, ist wohl selbstverständlich.

Der Abgeordnete Karl Fabritius begrüßte die Anwesenden und erhob das erste Glas auf Se. Majestät den König, Graf Bethlen trank hierauf auf das sächsische Volk und gab dem Wunsche Ausdruck, daß doch jene Zwistigkeiten, die schon seit Jahren in unheilvoller Hartnäckigkeit an dem Marke unseres Volkes zehren, nunmehr aufhören mögen. Brausende Hochs bewiesen, daß der neue Obergespan wohl Allen aus den Herzen gesprochen.

Wie es bei solchen Gelegenheiten zu gehen pflegt, so entwickelte sich die Redelust, einmal entfesselt, rasch. Wir wären in Verlegenheit, wollten wir alle Jene namentlich aufführen, die an diesem Abend in mehr oder minder gelungener Weise ihren Gefühlen Ausdruck verliehen. Nur noch jener Toaste, die dem neuen Obergespan (ausgebracht von Peter Apáthy), dem Minister des Innern Koloman Tißa (ausgebracht von Advokat Bacon) und die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden, sowie die Trinksprüche des Mediascher Advokaten Dr. A. Kain auf das neue Gebäude, in das wir eingezogen und das wir uns möglichst wohnlich einrichten mögen, und des Repser Reichstagsabgeordneten Michael Kasper auf die Zukunft des sächsischen Volkes, das auch unter den geänderten Verhältnissen stark und kräftig dastehen möge, sei hier speciell gedacht.

Noch lange blieben die Männer, die gekommen waren, um mitzuwirken am „Neubau dieses Hauses", beisammen. Auch nicht der leiseste Mißton störte das fröhliche Fest.

Budapest, 5. September. (Statistischer Congreß.) Die vereinigte zweite und fünfte Section stellte die Modalitäten betreffs der Ausweise von Actiengesellschaften fest. Die sechste Section regelte die Statistik des Waarentransportes auf den Eisenbahnen. Morgen findet eine Plenarsitzung und Besichtigung öffentlicher Gebäude statt.

Budapest, 6. September. In der heutigen Plenarversammlung des statistischen Congresses hielt Keleti (Pest) dem jüngstverstorbenen ungarischen Statistiker Fenyes und Faider (Belgien), dem verstorbenen belgischen Gelehrten Wijsers einen Nekrolog. Hierauf legen die Sectionen ihre Berichte vor, welche angenommen werden. — Heute Nachmittags geben die ungarischen Mitglieder des Congresses den auswärtigen Gästen ein Bankett, wobei der dem Congresse aus allen Theilen des Landes gespendete Wein consumirt wird.

Wien, 6. September. Die Friedensaussichten gewinnen immer mehr an Consistenz und dürfte die Türkei bereits Samstag eine — jedoch nur 14 Tage währende — Waffenruhe gewähren; dies aber auch nur unter der Bedingung, daß die Skupschtina unterdessen über den Frieden verhandle.

Feldsberg, 6. September. Graf Andrasy erhält so zahlreiche Chiffre-Telegramme, daß der Telegraph für Privat-Telegramme beinahe gesperrt werden mußte.

Während des gestrigen Manövers wurde der Kriegsminister Graf Bylandt in Folge der Hitze und Strapazen ohnmächtig und fiel vom Pferde, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. Er wurde in einem Hofwagen hieher gebracht und hütet auch heute noch das Bett. In Offizierskreisen verlautete gestern Abends, FZM. Freiherr v. Maroicic sei zum Feldmarschall ernannt worden. — Um die Leistungsfähigkeit der Bahnen in Betreff der Militär-Transportirung auch von den kleinsten Stationen aus zu erproben, müssen in Folge Auftrages der Kriegsverwaltung am 8. September von Nikolsburg aus 18,000 Mann nach ihren diversen Garnisons-Stationen befördert werden. Die Nordbahn wird an dem genannten Tage achtzehn Militärzüge von Nikolsburg aus addirigiren, und darf hiedurch der sonstige Verkehr in keiner Weise behindert werden.

Prag, 6. September. Graf Clam-Gallas hat die fremden Offiziere zu einem Besuche der böhmischen Schlachtfelder eingeladen, welcher nach den Nikolsburger Manövern von Friedland aus stattfinden wird.

Ausland.

Berlin, 6. September. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Czar verlieh dem in Warschau weilenden FM. Manteuffel das vierte Dragoner-Regiment.

Leipzig, 6. September. Auf die gestrige Empfangsrede des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser mit dem Ausdrucke des Dankes für die im Namen der Stadt ihm entgegengebrachten Gesinnungen und den Ausdruck der Freude über den Aufenthalt in einer Stadt, die reich an großen Erinnerungen ist, welche sich an Ereignisse knüpfen, die für Deutschland entscheidend wurden. Der Kaiser sagte:

„Was Sie von den Resultaten der letzten Zeit gesagt, entspricht auch meiner Ueberzeugung, daß sie eine gnädige Fügung der Vorsehung gewesen sind; aber ich muß auch hinzufügen, daß Ihr König sowohl als

---

Als Olympia ihren Entschluß ausgeführt hatte, als sie an den nordischen Küsten ihrer Heimat landete, als sie den Augenblick nahe glaubte, ihn wiederzusehen, erhielt sie seine Todesnachricht.

Armer Zugvogel! Während die kleinen deutschen Sommervögel genug von den Reisfeldern gepickt hatten und von ihren hohen Protectoren, den heiligen Idissen, Abschied genommen hatten, um nach Norden zu ziehen und in den frischen Laubwäldern und unter dem gastlichen Dach der Menschen ihr trautes Nest zu bauen — folgte ihnen der junge Nordländer. Nachdem alle Nachforschungen vergeblich gewesen waren, nur die einzige Gewißheit feststand, daß Olympia nicht mehr in Egypten sei, faßte Raoul den Entschluß zur Abreise.

Noch einmal, als er dem Fluge der Wandervögel zusah, die zu seiner Heimat zogen, wandelte ihn das Verlangen an, zu versuchen, ob er, an tiefen Herzenswunden blutend, nicht auch unter dem väterlichen Dache Tröstung finden könne, ein Ausruhen, wenigstens so lange sein gequältes Herz die Hoffnungslosigkeit der langen Tage und die Sehnsucht ertrage.

Er machte die Reise schnell, aber er hatte sich in seinen Hoffnungen bitter getäuscht. Wenn Menschen von einander Abschied nehmen, so geschieht es wohl, daß der Fortgehende nicht bedenkt, wie auch Jene sich in anderer Richtung entfernen und erst im Zurückschauen bemerkt, wie unerreichbar weit sie von einander entfernt sind.

Nicht mitgefühlt, nicht entschuldigt hatten die Geschwister Das, was sie Raoul's extravagantes Leben nannten, aber sie hatten erwartet, daß er bereuend von seinen Jugendthorheiten zurückkehren und mit ihnen ein gut pommersches Landleben führen werde.

In diesem Sinne empfingen sie ihn lachend und versuchend, ihn in seinen eigenen Augen zu verspotten, wie er mit Mühen und Strapazen des Reisens und mit der brodlosen Kunst des Studirens sein Leben ausgefüllt habe, anstatt sich mit ihnen den bequemen, genußreichen Tagen der fetten Scholle hinzugeben, welche sie bewohnten.

Die Schwester war noch wirthschaftlicher geworden, noch gesunder, noch robuster, noch einseitiger und noch tugendhafter. Sie wollte nun von Neuem eine Ehe für den jüngeren Bruder schließen.

Kurt dagegen hatte ebenfalls zugenommen an Allem, was seine Art war, denn der Charakter ist unabänderlich, sagt Schopenhauer. In ihm bezog sich Alles und Jedes auf das unmittelbare Genießen, Wollen, auf das Positive, auf die materielle Frage. Für Raoul gestaltete sich Alles zum Bilde, und gänzlich gleichgültig gegen äußere Vortheile, berührten ihm die Dinge den objectiven Blick, und während für Kurt das volle Hingeben an den unmittelbaren Genuß, war es für Raoul nur möglich durch das Medium der Phantasie und der Empfindung.

Raoul zog sich mehr und mehr zurück, er gab sich anhaltenden Studien hin und wurde nun von den Geschwistern vollends für einen Duckmäuser und einen unzurechnungsfähigen Menschen gehalten.

Vollkommen frei zu sein und doch beeinflußt von Denen, welche ein andere Richtung weder verstehen noch dulden, wird sehr bald zu einem unerträglichen Zustande, und Raoul fühlte, daß dies nicht zu ertragen sei. Neben allem Unbehagen des Tages brannte die Sehnsucht, die angebetete Frau wiederzufinden, in ihm wie ein wildes Feuer. Er ordnete seine Angelegenheiten fast, als ob er einen letzten Willen über seine irdischen Güter aufsetze, und verließ im Frühling mit dem Gefühl die Heimat, nicht wiederzukehren.

Am Golf von Neapel, da wo, im Hintergrunde den Vesuv, der neue Corso mit der wundervollen Aussicht auf die im Halbkreise aufsteigende Stadt und den Posilippo sich hinzieht und wo eine der hübschen Villen nach der andern entsteht, stand auf der Veranda einer derjenigen, welche eben vollendet aber bereits bewohnt schienen, eine Dame in schwarzer Kleidung, mit dem Baumeister, der unten in dem kleinen Garten noch Anordnungen traf, über den Altan redend.

Die Façade war ungemein geschmackvoll; nur wenige Fenster, Loggien, eine durchbrochene Gallerie mit Statuen, das Ganze im äußersten Grade distinguirt aussehend. Und wenn der Blick auf das Haus schon anziehend war, wie mußte aus den Fenstern desselben, hinter den Rahmen der rothen Seidengardinen, der Balcons und von dem hohen Altan, der Anblick prachtvoll sein zu jeder Tagesstunde, — der herrliche Golf mit dem unvergleichlichen Blau, oder mit jenem silberglänzenden Grau, oder mit jenem Schmaragdgrün und den schaumgekrönten Wellen, welche die verschiedenen Grade seiner stürmischen Aufwallungen so unerträglich vorhersagen, — der Vesuv, der Posilippo und fern wie ein hellblaues Nebelbild die phantastische Sphinxgestalt der Insel Capri. (Schluß folgt.)

Gruß an Se. k. und k. apostolische Majestät Franz Josef I.

Von Michael Roth, Gewerbsmann in Hermannstadt.

Siebenbürgen zu beglücken, seiner Völker Kranz zu schauen,
Seine Wehrkraft zu erproben, ihr im Felde zu vertrauen,
Kommt an Ostens ferne Grenzen, Volk und Krieger zu beleben,
Unser König. Ihn zu sehen, soll zur Freude uns erheben.
Ueberall im ganzen Land
Grüßt dich jubelnd Herz und Hand.

Dem erlauchten Habsburg-Stamme in des Ruhmes vollem Glanze,
Ward geschmückt mit eigenen Thaten oft dein Heer am Lorbeerkranze,
Huldvoll nahmst du ihn entgegen, Heil verheißend deinem Lande,
Denn du wobst in allen Gauen für dein Volk am Eintrachtsbande.
Und der Krieger mächt'ge Schaar,
Schützte Kron und Doppelaar.

Deine Völker aller Zungen heben deines Glanzes Strahlen,
Die im poliglotten Bilde sich wie Himmelsfarben malen.
Nimm von einem Landessohne heute diesen Gruß entgegen:
Der dir Kraft lieh' im Geschicke, sei mit dir auf allen Wegen!
Glück bring' deine Segenshand
Unserem theuren Vaterland!

Hermannstadt, 9. September 1876.

Feldherr durch den Heldenmuth und die Besonnenheit in der Führung seiner braven sächsischen Truppen, wie später durch das Commando einer Armee zur Erreichung der großen Resultate wesentlich beigetragen hat. Auch in dem Erstreben deutscher Einheit ist Ihr König den Fußstapfen seines unvergeßlichen Vaters gefolgt und hat das vom deutschen Volke lang Ersehnte miterreichen geholfen.

Madrid, 5, September. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Ludolf, ist heute mit Urlaub nach Wien abgereist.

Plymouth, 5. September. Das belgische Schiff „Julia David" ist am Sonntag mit einem unbekannt geliebenen Schiffe zusammengestoßen und erlitt dabei schwere Beschädigungen. Dasselbe traf heute hier ein, um die Schäden zu repariren.

Warschau, 5. September. General Ignatieff begibt sich, bevor er auf seinen Posten zurückkehrt, noch auf Befehl des Kaisers nach Livadia.

Bukarest, 8. September. In der Bahnstation Barbosi bei Galatz wird ein größeres Truppenlager concentrirt.

Konstantinopel, 5. September. Die Pforte hat das von den Großmächten gestellte Verlangen eines Waffenstillstandes noch nicht beantwortet.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. September.

— Seine k. und k. apostolische Majestät trifft den neuesten Dispositionen zufolge morgen **6 Uhr 24 Minuten Früh** (nach der Pester Zeit) hier ein.

— In der Suite Sr. Majestät während des Aufenthaltes in Hermannstadt befinden sich Se. Excellenz der Generaladjutant FML. Baron Mondel, Generalmajor Ritter von Beck, zugleich Vorstand der Militär-Kanzlei, die Herrn Flügeladjutanten Baron Löhneisen und Németi, und Hofrath von Papay der Cabinets-Kanzlei.

— Der Herr Oberst Ritter v. Brecska, Commandant der Leibgardereiter-Escadron ist gestern hier angekommen.

— (Zur Begrüßung Sr. Majestät) haben sich Deputationen der Städte Klausenburg, Maros-Vasarhely und Kronstadt angemeldet. Der Zudrang zu den Audienzen ist ein bedeutender.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Die Kaiserin von Brasilien trifft am 16. d. in Wien ein und wird im „Hotel Imperial" ihr Absteigequartier nehmen. — Großfürst Nikolaus von Rußland ist am 3. d. plötzlich erkrankt und mußte seine beabsichtigte Reise nach Deutschland aufgeben. — Die „Englische Correspondenz" wird ersucht, die Nachricht deutscher Blätter zu dementiren, wonach die Prinzessin Beatrice von England sich mit dem Marquis of Stafford verlobt habe. Die Beförderung des FZM. Maroicic zum Feldmarschall soll sich bestätigen. Der frühere Kriegsminister Koller soll an Stelle Ramming's zum Capitän der Arcieren-Leibgarde ernannt werden. — Wie aus San Remo gemeldet wird, gedenkt die Kaiserin von Rußland den heurigen Winter wieder in diesem Städtchen zu verbringen.

— Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den bisher provisorisch angestellten dirigirenden Lehrer der Gyergyoszentmiklóser Communal-Bürgerschule, Cornel Kunez und den Lehrer für Zeichnen und Kalligraphie, Leopold Hoppe, ebendort, in ihrer Anstellung definitiv bestätigt.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 10. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr Stadtprediger Ongerth; um 9½ Uhr hält die Probepredigt Candidat der Theologie Connerth; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Klein.

— Gestern Mittags wurde einem Niusaduluier Insassen 1 Pferd (Rappe, 8 Jahre alt, mit einem länglichen Stern an der Stirn, am linken hinteren Fessel etwas weiß) aus einem Hause unter dem Rathhause gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, wird gegen einen Zigeuner von mittlerer Statur gehegt.

— (Die Arrondirung der neugeschaffenen Comitate.) [Fortsetzung.] VII. Szilagyer Comitat. Demselben wurden einverleibt: sämmtliche Gemeinden des bisherigen Mittel-Szolnoker und Kraßnaer Comitats; aus dem Dobokaer Comitat die Gemeinden Örmezö, Tihó, Borzáva, Galgó, Farkasmezö, Kettösmezö, Balázsháza, Somró-Ujfalu, Felsö-Kékes-Nyárló, Romlott, Galponya, Alsó-Kékes-Nyárló, Csömörlö, Magyar-Egregy, Ördögkut, Pója, Vaskapu, Szt.-Péterfalva, Pußta-Rajtolcz, Felsö-Egregy, Bodja, Szent-György. Vármezö — der frühere Egregyer Bezirk — (die übrigen Gemeinden wurden zum ver. Szolnok-Dobokaer und Klausenburger Comitat geschlagen); aus dem Kaufenburger Comitat Nagy-Rajtolcz und Kásapatak sammt dem Prädium Hutta (die übrigen Theile bleiben theils beim Klausenburger Comitat, theils werden sie zum Torda-Aranyoser und Maros-Tordaer Comitat geschlagen) und die Stadt Zilah.

VIII. Klausenburger Comitat. Diesem werden einverleibt sämmtliche Gemeinden des bisherigen Klausenburger Comitats mit Ausnahme der Gemeinden Nagy-Rajtolcz und Kasapatak sammt Prädium Hutta, welche zum Szilagyer, Belkér und Méhes, welche zum Torda-Aranyoser, dann N.-Ercse, Sz.-Márton, Kis-Nyulas, N.-Oelyves und Felsö-Répa, welche zum Maros-Tordaer Comitat geschlagen werden; aus dem Dobokaer Comitat die Gemeinden: Szent-Mária, Kendermál, Pußta-Szt.-Mihály, Hidalmás, Bányika, Dráz, Milvány, Dall, Ugrucs, Adalin, Kis-Esküllö, Derdög-Kereßtur, Nagy-Esküllö, M.-Fodorháza, Sólyomkö, Babucz, Kovácsi, Sz.-M.-Macskás, Gyula, Csomafája Bodok, Kide, Magyar-Ujfalu, Borsa, Válaßut, Bonczhida, Gyulatelke, Marokháza, Bogács, Ombuz, Szava, Gyeke, Hoßzu-Macskás, endlich die Stadt Klausenburg.

IX. Das vereinigte Torda-Aranyoser Comitat. Demselben werden einverbleibt die im Szent-Lászlóer, Alsó-Jaraer, Toroczkoer, Mezöséger, Mezö Kapuser und Maros-Ludaser Bezirk des bisherigen Tordaer Comitats mit Ausnahme der Gemeinden Pagocsa und Mezö-Rücs des Mezö-Kapuser Bezirks; sämmtliche Gemeinden des bisherigen Aranyoser Stuhls; die Gemeinden Brezest, Szártos, Offenbanya, Muncsel, Felsö-Csóra, Albák, Szkerisora, Nyágra, Felsö-Vidra, Alsó-Vidra, Szekatura, Csertés, Ponorel, Topánfalva, Bißtra des Unter-Albenser Comitats; die übrigen Gemeinden bleiben theils beim Unter-Albenser, theils wurden sie zum Klausenburger Comitat geschlagen; endlich aus dem Klausenburger Comitat die Gemeinden Belkér und Méhes. (Schluß folgt.)

— (Preisgekrönte Siebenbürger Aussteller in Szegedin.) [Schluß.] VII. Gruppe. Möbel, Haushaltung und Hausindustrie. Verdienst-Medaille: M. Copony in Kronstadt, Louise Connerth in Hermannstadt; — Gedenk-Medaille: Hermannstädter landwirthschaftlicher Verein, Anna Hedrich in Hermannstadt. — VIII. Gruppe. Verdienstmedaille: Daniel Veres, Schlosser in Klausenburg; — Gedenkmedaille: Franz Görz, Schlosser, August Klein, Schlosser, Beide in Hermannstadt, — Josef Hayn, Wollkammmacher, — Johann Both, — Samuel Both, — Hermann Gottfried, alle Drei Schlosser in Schäßburg. — IX. Gruppe. Verdienst-Medaille: Gebrüder Fabritius in Hermannstadt, — Alex. Kulcsar in Hermannstadt, — Karl Henning und Karl Weiß in Schäßburg; — Gedenkmedaille: Wilhelm Gottschling, Karl Schwarz und Josef Tretinyak in Hermannstadt. — X. Gruppe. Verdienstmedaille: Michael Orendt & Comp. in Hermannstadt; — Gedenkmedaille: Karl Beutler in Hermannstadt, — Johann Weber in Schäßburg. — XI. Gruppe. Verdienstmedaille: Erste Siebenbürger Stearinkerzenfabrik und Johann Wagner, Drechsler, in Hermannstadt, — Gebrüder Horvath, Anton Czerny und Franz Triska in Klausenburg; — Gedenkmedaille: Andreas Werder, Andreas Wagner sen., Andreas Wagner jun., Karl Fieles und Johann Hahn, sämmtlich aus Hermannstadt, — Kautz und Michael Gut aus Schäßburg, — Karl Banyai in Klausenburg. — XII. Gruppe. Gedenkmedaille: Peter Josef Frank in Hermannstadt, — Anton Hints in Kronstadt, — Josef Brassay in Klausenburg, sämmtlich für literarische Arbeiten; — XIII. Gruppe. Verdienstmedaille: Adam Merger in Hermannstadt; — Gedenkmedaille: Paul Giebner in Hermannstadt, Beide für Maschinen. — XIV. Gruppe. Verdienstmedaille; Josef Balog, Tischler in Klausenburg. — Nachträgliche Zuerkennung: Verdienstmedaille: Gewerbeverein in Hermannstadt, — Gewerbe- und Bürgerverein in Hermannstadt, — Gewerbeverein in Schäßburg, sämmtlich für ersprießliche Thätigkeit im Interesse des Zustandekommens der Ausstellung.

— Da bei der k. ungar. Universität in Klausenburg für Hörerinen des Hebammen-Cursus, welcher am 11. Januar 1877 beginnt und 5 Monate dauert, wobei die Bewerberinen für die Hin- und Herreise per Meile 25 kr. und während der Lehrzeit 40 kr. täglich erhalten, — 24 Stipendistenplätze zu besetzen kommen, werden die auf einen solchen Stipendistenplatz Reflectirenden eingeladen, ihre Gesuche ehebaldigst beim hiesigen Magistrate einzureichen.

— (Mittheilungen der Ackerbauschule in Mediasch.) Nachdem die Ackerbauschule zu Mediasch bereits 5 Jahre bestanden hat und während dieser Zeit nach dem anfänglichen Lehrplan geleitet wurde, hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, diesen Lehrplan in einigen Punkten abzuändern. Wir legen hier den neuen Lehrplan vor, wie er aus den Berathungen der Lehrer-Conferenz hervorgegangen und vom hochlöblichen Curatorium der Anstalt vor Kurzem genehmigt ist.

Lehrgegenstände	Hauptschule I. Semester	Hauptschule II. Semester	Hauptschule III. Semester	Hauptschule IV. Semester	Weinbau-Schule V. Semester	Weinbau-Schule VI. Semester	Summe
1. Deutsche Sprache	4	2	3	3	2	2	16
2. Magyarische Sprache	2	2	2	2	2	2	12
3. Mathematik: Geometrie	2	2	2	2	—	—	8
3. Mathematik: Rechnen	3	3	2	2	1	1	12
3. Mathematik: Feldmessen und Nivelliren	—	1	—	2	—	—	3
4. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	12
5. Geschichte	—	—	2	2	2	2	8
6. Geographie	1	1	1	1	—	—	4
7. Naturgeschichte: Zoologie	3	2	—	—	—	—	17
7. Naturgeschichte: Botanik	—	1	2	1	—	—	
7. Naturgeschichte: Excursionen für Botanik und Zoologie	—	2	—	2	—	—	
7. Naturgeschichte: Mineralogie	—	2	2	—	—	—	
8. Physik	4	2	—	—	—	—	6
9. Chemie: Unorganische	4	2	—	—	—	—	13
9. Chemie: Organische	—	—	3	—	—	—	
9. Chemie: Agricultur-Chemie	—	—	—	2	—	—	
9. Chemie: Landwirthschaftliche Gewerbe	—	—	—	—	2	—	
10. Merkbuch	1	—	1	—	—	—	2
11. Volkswirthschaftslehre	—	—	—	—	2	2	4
12. Landwirthschaftslehre: Pflanzenbau	—	3	2	2	—	—	7
12. Landwirthschaftslehre: Geräthe- und Maschinenkunde	—	—	2	—	—	—	2
12. Landwirthschaftslehre: Veterinärfächer	—	—	2	2	—	—	4
12. Landwirthschaftslehre: Viehzucht	—	—	—	2	2	—	4
12. Landwirthschaftslehre: Buchführung	1	—	1	—	—	—	2
12. Landwirthschaftslehre: Betriebslehre	—	—	—	1	1	—	2
12. Landwirthschaftslehre: Weinbau	—	—	—	—	5	4	9
12. Landwirthschaftslehre: Obstbau	—	—	—	—	3	2	5
12. Landwirthschaftslehre: Bienenzucht	—	—	—	—	2	2	4
12. Landwirthschaftslehre: Gemüsebau	—	—	—	—	—	2	2
12. Landwirthschaftslehre: Waldbau	—	—	—	—	—	2	2
12. Landwirthschaftslehre: Demonstrationen und Practisch	6	8	4	8	8	14	48
(Von dem letzten Lehrgegenstand fallen auf Weinbau, Obstbau und Bienenzucht im vierten Semester 2 Stunden, im fünften Semester 8 Stunden und im sechsten Semester 10 Stunden. Im sechsten Semester sind 2 Stunden für Demonstrationen in der Feldwirthschaft und 2 St. im öconomisch-botanischen Garten bestimmt.)							
13. Turnen	2	2	2	2	2	2	12
Summe	35	37	35	38	36	39	220

Durch den mitgetheilten neuen Lehrplan werden hauptsächlich folgende Uebelstände des alten beseitigt. Die Schüler der 1. und 2. Klasse waren bisher durch Lehrstunden überhaupt und durch zu viele Lehrfächer, die ihnen in der Regel neu entgegentreten, zu stark in Anspruch genommen. Es blieb ihnen daher zu wenig Zeit zur Selbstthätigkeit. Dagegen waren die Schüler der 3. Klasse zu wenig beschäftigt und hatten zu einseitig nur Unterricht in wenigen Fachwissenschaften. Vermehrt wird namentlich die Stundenzahl in deutscher Sprache, Geschichte und Viehzucht, so daß in diesen Lehrfächern eine Erweiterung des Pensums stattfindet. Ebenso wird der Unterricht in der Zoologie, Botanik und organischen Chemie mit einer größeren Stundenzahl bedacht und diese Lehrgegenstände können eingehender, wie bisher behandelt werden. Die Volkswirthschaftslehre wird von der 2. in die 3. Klasse verlegt, woselbst von den Schülern größere geistige Reife und mehr Auffassungsgabe für diese Wissenschaft zu erwarten ist. Der Unterricht in den praktischen Arbeiten ist in der 3. Klasse erheblich eingeschränkt. Die Bedingungen zur Aufnahme bleiben wie bisher und gibt die unterfertigte Direction darüber nähere Auskunft. Nach dem neuen Lehrplan ist wie bisher ein gewisser Abschluß für diejenigen Schüler vorhanden, welche nur die ersten beiden Klassen und nicht die 3. Klasse (die Weinbauschule) absoloiren wollen, da es manchem Vater unmöglich ist, seinen Sohn länger als zwei Jahre auf unserer Schule zu unterhalten. Durch die Ausführung des neuen Lehrplanes weichen wir nicht von den im Organisationsplan unserer Anstalt aufgestellten Grundsätzen ab, im Gegentheil, wir hoffen dadurch das dort vorgezeichnete Ziel um so besser zu erreichen.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am 14. September, Morgens 8 Uhr, im Anstaltsgebäude statt. Das Wintersemester beginnt am 15. September.

Mediasch, 29. August 1876.

Die Direction der siebenb.-sächsischen landw. Lehranstalt in Mediasch.
Dr. Salfeld.

— (Eine interessante Kriegsdepesche.) Das in Pest erscheinende Journal „Nemzeti Hirlap" hat von seinem im türkischen Lager befindlichen Kriegs-Correspondenten eine Depesche erhalten, welche dem Blatte folgendermaßen verstümmelt zugekommen ist: „Hauptquartier vor alexinatz 20 abends 19 Recognoscirung aali saib sus nisel linken morava ufer ubeer grechac vorm rukh heute Bier vorrutchunthe uberstance dolrujevuc serbielse voncuppen zurükgeworfen front Alexinatz entwikeln Liken ufer vierständigeac geschutzkamauf úukzume serben morgen vorruckéng." Die Station Agram bemerkt zu dieser Depesche, daß dieselbe so von Ragusa abtelegraphirt worden sei. Nemzeti Hirlap remonstrirt begreiflicherweise sehr lebhaft gegen diese muthwillige Art, mit dem Vermögen Anderer umzugehen, und verlangt mit Rücksicht darauf, daß Depeschen beispielsweise aus Nisch sehr deutlich ankommen, eine Untersuchung des Falles.

— Aus Wien wird eine ganze Serie militärischer Reformen in Aussicht gestellt, welche die Heeres-Organisation zu vervollständigen berufen sein sollen. So dringt der gemeinsame Kriegsminister zunächst darauf, daß die Bequartierungs-Frage, die von Jahr zu Jahr hinausgeschoben wurde, unter allen Umständen noch im Laufe dieses Jahres den Parlamenten zur Austragung vorgelegt werde. Die Justiz-Reform soll ebenfalls so schleunig als möglich in Fluß gebracht werden. Weiter soll an die Institutionen der Einjährig-Freiwilligen und der Landwehr die „verbessernde Hand" angelegt werden. Was man hier neuerdings zu reformiren und zu verbessern hat, wissen wir unsererseits nicht, und unser Gewährsmann bleibt uns auch die Antwort hierüber schuldig. Er gibt uns blos die Versicherung, man sei in Militärkreisen überzeugt, daß die beiden Institutionen einer gründlichen Revision entrathen können. Es ist wohl möglich, daß man in Militärkreisen dieser Ansicht ist, es dürfte diesen aber nicht gelingen, auch den „Civilkreisen" diese Ueberzeugung beizubringen. Ferner schwebt die Frage vor, ob und inwieweit für die Truppen-Division, die bisher nur im Kriege eine administrative Einheit ist, auch schon im Frieden ein öconomischer Wirkungskreis zu schaffen wäre. Was die Weiterentwickelung der einzelnen Waffengattungen betrifft, so soll, abgesehen von der technischen Reorganisirung der Artillerie, die Vermehrung der Artillerie-Regimenter definitiv beschlossene Sache sein, und endlich stünde noch eine wesentliche Standesvermehrung für die Cavalerie in Aussicht. Woher man das Geld zur Bedeckung der neuen Ausgaben zu gewinnen hofft, schreibt der „Pester Lloyd", das wird uns abermals nicht gesagt.

— (Affaire Beauffremont.) Der Pariser Appellhof entschied am Montag den zweiten der zwischen dem Oberst Fürsten Beauffremont und seiner von ihm getrennten Gattin, jetzigen Fürsten Bibesco, schwebenden Prozeß. Durch ein am 30. März gefälltes Urtheil des Civilgerichtes erster Instanz war die Obhut über die Kinder dem Vater, Herrn v. Beauffremont, zuerkannt und ferner die Besitzung Menars, das einzige dem Arm der französischen Justiz erreichbare Gut der Fürstin, im Interesse der Kinder unter Sequester gestellt worden. Gegen dieses Urtheil hatte die Fürstin appellirt und sich auch bisher geweigert, die Kinder dem Vater herauszugeben. Das Appellationsgericht bestätigte in dem einen Punkte das erste Urtheil und hob es in dem anderen auf; die Fürstin Bibesco wird verurtheilt, die beiden Mädchen dem Fürsten Beauffremont binnen vierzehn Tagen auszuliefern und im Verzuge für jeden Tag des ersten Monats 500 und für jeden Tag des zweiten Monats 1000 Francs Strafe zu zahlen; im Falle weiteren Verzugs behält sich der Gerichtshof definitive Entscheidungen vor. Dagegen erklärte der Appellhof, daß ein gesetzlicher Grund zur Beschlagnahme des Gutes Menars nicht vorliege und der über dasselbe verhängte Sequester wieder aufzuheben sei.

— (Der neue Schoppenhauer.) Die Berliner Börse hat sich nun auch des bekannten Streites in Bayreuth, bei welchem ein Bierkrug eine nicht unbedeutende Rolle spielt, bemächtigt. Der betreffende Herr, welcher seinen musikalischen Anschauungen in Bayreuth mit einem Seidel thatkräftigen Ausdruck gab, Dr. P., soll ein Doctor der Philosophie sein. Die Börse nannte ihn daher einen neuen Schoppenhauer.

— (Ein amerikanischer Shakespeare-Enthusiast.) In der „Philadelphia Press" macht Herr Parker Norris, ein bekannter amerikanischer Shakespeare-Gelehrter, den Vorschlag, das Grab des Dichters zu Stratford-an-Avon zu öffnen, um, wo möglich eine Photographie der Gesichtszüge Shakspeare's zu gewinnen. Der Schreiber beruft sich auf Beispiele von merkwürdig guter Erhaltung von seit Jahrhunderten im Grabe liegenden Leichen, wie sie gerade in der Umgegend von Stratford vorgekommen sind, um seinen Vorschlag annehmbar erscheinen zu lassen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. September. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 7.40 mittlerer fl. 6.90, mindester fl. 6.40; Halbfrucht, bester fl. 6.—, mittlerer fl. 5.60; mindester fl. 5.20; Korn bester fl. 4.70, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.10, Gerste, fl. —; Hafer, bester, fl. 2.70, mittlerer, fl. 2.40, mindester fl. 2.10, Kukurutz fl. 4.30; Erdäpfel fl. 2.80; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 9.—; Semmelmehl fl. 7.—, Weißpohlmehl fl. 6.—, Schwarzpohlmehl fl. 5.— —Erbsen pr. Liter kr. 22, Linsen kr. 22, Fisolen kr. 10, Hirse kr. 12; — Heu per 50 Kilo kr. 85 bis 90; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, gemischtes fl. 2.50; — Kerzen per Kilo kr. 60, Seife kr. 50,— Rindfleisch kr. 37. — In der Militär-Fleischbank (Heltauergasse) kr. 40.

Wichtig für Landwirthe.

Der Fortschritt im landwirthschaftlichen Maschinenwesen ist von so großer Wichtigkeit, daß man nicht unterlassen kann, Einzelnes besonders zu erwähnen. Die schon in 34,000 Exemplaren verbreiteten Dreschmaschinen der Firma

Ph. Mayfarth und Comp. in Frankfurt a. M.,

welche im Jahre 1875 in Rußland, Belgien, Luxemburg, Oesterreich und Deutschland preisgekrönt wurden, haben für die Dreschperiode 1876 so wesentliche Verbesserungen erhalten, daß die Maschinen dieser Firma in jeder Beziehung die vollkommensten zu nennen sind. Es ist daher jedem Landwirth anzuempfehlen, vor Anschaffung einer Maschine sich Abbildungen und Beschreibung der neuen Dreschmaschinen von Ph. Mayfarth & Comp. in Frankfurt a. M. direct zu verschreiben oder sich dieserhalb an einen ihrer Agenten zu wenden.

Italienisches Hypodrom auf dem Hermannsplatz.

Heute und jeden Tag (bei günstigem Wetter):

Große Vorstellung

im Gebiete der höheren Gymnastik, Turnkunst, Seiltanz und Pantomime der aus 18 Personen bestehenden Gesellschaft unter der Direction des

Giovanni Lodi.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr., Sitzplatz 20 kr., 3. Platz 10 kr.
Anfang präcise ½8 Uhr.

Sonntag den 10. September 1876, als auch Montag, Dienstag und Mittwoch findet in dem Habermann'schen Bräuhausgarten

große Soirée mit Musik

statt, zu deren zahlreichem Besuche ich hiemit meine höflichste Einladung mache.
Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
Johann Billek, Gastwirth.

Fremdenliste.

Vom 8. September 1876.

Römischer Kaiser. Karl Jekely, Kaufmann, aus Maros-Vasarhely; Josef Brak und Frau, Lederfabrikant, aus Kronstadt.

Ungarische Krone. Dr. Koloman Albini, aus Resinar; Gustav Ritter v. Brecska, Commandant der Leibgarde-Reiter-Escadron, aus Wien; M. Schobesberger, Kaufmann, aus Budapest; Anton Kwisinsky sammt Frau, Webermeister, aus Schäßburg; Dr. Gabor Balyi sammt Frau, Lehrer, aus Klausenburg; August Misselbacher, k. k. Oberlieutenant.

Mediascher Hof. Alexander Förder, Julius Förder sammt Familie, Kaufleute, aus Kronstadt.

Ein Haus

mit 5 Wohnbestandtheilen und Wirthschaftsgebäuden sammt daran stoßendem Garten von 5 Joch 1175 Quadratklafter, sowie 26 Joch 1336 Quadratklafter Acker und 1 Joch 1370 Quadratklafter Wiesengrund

in **Vizakna** (Salzburg)

ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Eventuell sind noch mehrere Joch Acker und Wiesengrund in der Nähe dieses Grundcomplexes abgebbar.

Nähere Auskunft in Hermannstadt bei

Landes-Advocaten **Victor Sill**,
Großer Ring Nro. **24**.

2—3 [595]

Zwei gute Claviere

zu vermiethen Heltauergasse Nro. 28. In der Officin Sandini zu erfragen. [607] 1—3

Gesucht wird

in ein gutes Haus Romäniens eine Frau oder Fräulein von 36—50 Jahren für drei Mädchen von 3—6 Jahren, um dieselben zu beaufsichtigen und zugleich den ersten Unterricht im Deutschen in Lesen und Schreiben ertheilen zu können.

Näheres zu erfragen: Dragonerwache **2**, I. Stock, längstens bis Dienstag den 12. September l. J. [598] 2—2

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Polytechnische **Fachschule** für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen **500** Studirende. — Aufnahme: 16. October. Vorunterricht frei.

11—12 [2]

Zur Herbstpflanzung:

Harlemer Blumenzwiebel, gefüllte und einfache, von 15—30 kr. per Stück, **Tulpen** ꝛc. ꝛc., elegante **Myrthenkränze** und **Brautbouquets**, schönblühende **Zierbäume** und **Sträucher**, **Riesenspargel-Pflanzen**, 3-jährige, als der schnellwachsende und stärkste Spargel sehr empfohlen, versendet

3—3 [584] **Friedrich Heberlein.**
Kunst- und Handelsgärtner in Hermannstadt.

PENSIONAT PORGES

WIEN

IX., Kolingasse Nr. 17.

[574] 5—6

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lectüre des berühmten, bereits in **60.** Auflage erschienenen, **500** Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 60 kr. ö. W., zu beziehen durch jede Buchhandlung, oder gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 5 kr. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! [443] 5—6

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** [239] 57

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Dutzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (157) 45
Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [84] 124

Specialarzt, Universitäts-Professor

Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22,
heilt gründlich **ohne Berufsstörung**
die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle
geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11—4 Uhr.

Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die **Arzneien** besorgt.

Eben daselbst ist zu haben das Werk (5. Auflage):

Die geschwächte Manneskraft,
deren **Ursachen** und **Heilung**
[15] von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. ö. W. 91

Kundmachung.

[583] 3—3

Am 26. September l. J., 9 Uhr Vormittags, wird eine allgemeine, schriftliche Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Zeugssorten für das k. k. Artillerie-Zeugs-Depôt in Wien, theils zur Deckung der Bedürfnisse für das neue Feld-Artillerie-Material, theils für den currenten Bedarf, und zwar für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1877 im k. k. Arsenale nächst Wien, Object Nro. 1, 3. Stock, Thür Nro. 66, stattfinden.

Jene Industriellen, welche sich an dieser Offert-Verhandlung betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre diesfälligen, per Bogen mit 50 kr. Stempelmarke versehenen gesiegelten Offerte bis 25. September 1876, längstens 10 Uhr Vormittags, beim obigen Depôt, k. k. Arsenal, Commandanten-Gebäude, 1. Stock, Thür Nro. 29, gegen Empfangsbestätigung einzureichen.

Berücksichtigungswürdige Offerte müssen folgende Eigenschaften besitzen:

1. Muß denselben das mit 5 % nach den offerirten Preisen berechnete Vadium, und zwar entweder im Baaren, oder in k. k. österreichischen, oder königl. ungarischen Staatspapieren beiliegen. Die Werthpapiere werden hiebei nach dem am Tage des Erlages bestehenden Wiener Börsen-Course, die mit Verlosung verbundenen aber, insofern ihr Cours den Nennwerth übersteigen sollte, nicht über ihren Nominalwerth angenommen.

2. In dem Offerte muß die Leistung, um welche sich der Offerent bewirbt, dann der Preis, nach dem neuen Maß und Gewicht, um welchen derselbe die Leistungen übernehmen will, in österreichischer Währung, und die Zeit, für welche das Anbot gemacht wird, und zwar letztere beiden Angaben sowohl mit Ziffern als mit Buchstaben und ohne Correctur bestimmt angeführt werden. Die Preisanbote sind mit der Lieferung franco loco Arsenal zu stellen. Erklärungen, daß Jemand um ein oder mehrere Procente besser biete, als der zur Zeit noch unbekannte Bestbieter, werden nicht berücksichtigt.

3. Der Offerent muß in dem Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich nicht berechtigt halte, im Falle als die contrahirende Militärbehörde eine geringere als die ursprünglich veranschlagte Lieferung oder nach Umständen gar keine Lieferung zu bedürfen erklären sollte, aus diesem Grunde einen wie immer gearteten Anspruch auf Schadenersatz zu erheben. Ebenso muß der Offerent in dem Offerte erklären, ob er den — gegenüber dem als beiläufiges Jahreserforderniß angenommenen Quantum — etwa eintretenden jeden Mehrbedarf, oder aber bis zu welchem Maximum zu den offerirten Preisen ohne Anspruch auf eine Preisaufbesserung zu liefern sich verpflichte, ferner hat der Offerent in dem Offerte beizufügen, daß er sich gebunden halte, die erstandene Lieferung um die angebotenen und genehmigten Preise auch dann zu bewirken, wenn sein Anbot nicht bei allen, sondern nur bei einigen oder einem Artikel angenommen wird.

4. Der Offerent muß in dem Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich den ihm bekannten und zum Beweise der genommenen Einsicht von ihm oder von seinem Bevollmächtigten unterfertigten und gesiegelten Bedingnissen vollinhaltlich unterziehe.

5. Der Offerent muß sich zugleich im Offerte verpflichten, an sein Anbot bis zum Zeitpunkte der Entscheidung hierüber unwiderruflich gebunden zu bleiben, und als Ersteher binnen acht Tagen nach erhaltener Verständigung die vorgeschriebene Caution zu leisten. Auch muß der Offerent im Offerte erklären, daß derselbe auf die im §. 862 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und Artikel 318 und 319 des Handels-Gesetzbuches bestimmte Frist zur Annahme eines Versprechens verzichtet.

6. Ein von mehreren Personen gemeinschaftlich überreichtes Offert muß die Erklärung ihrer Solidarhaftung enthalten.

7. Das Offert muß von jedem Offerenten, von welchem dasselbe ausgeht, mit seinem Vor- und Zunamen, dann mit Angabe seines Charakters und Wohnortes eigenhändig gefertigt sein. Offerte, welche nach dem festgesetzten Termine eingebracht werden, oder im telegraphischen Wege einlangen, werden nicht berücksichtigt.

8. Auf der Außenseite des Couvertes des gesiegelten Offertes muß der Name des Offerenten, die Bezeichnung der offerirten Objecte im Allgemeinen und mit der Angabe des Vadiums versehen sein. Die allgemeinen und besonderen Lieferungs-Bedingnisse, dann die Gattung und die Anzahl der ausgeschriebenen Artikel können an jedem Wochentage von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags in der Detailkanzlei, Arsenal, Commandanten-Gebäude 1. Stock, Thür Nro. 29, dann die Mustersorten in denselben Stunden in der Mustersammlung, Object Nro. 19, Section III, eingesehen werden. Die genommene Einsicht der Bedingnisse muß, wie im Punkt 4 bereits erwähnt, seitens der Offerenten im Verhandlungs-Protokolle bestätigt und letzteres auch gesiegelt werden. Dem Offerenten bleibt es unbenommen, der Offert-Verhandlung beizuwohnen.

Schließlich wird bemerkt, daß für die Lieferung von fertigen Gegenständen, als: Protzen, Munition-Hinterwagen, Geschoßen, Munitions-Bestandtheilen, Façoneisen, Radhölzer, Libellen-Quadranten, Achsen, Laffetenwandbleche über specielle Aufforderung des k. k. Artillerie-Arsenal-Directors in Wien nur jene Firmen zur Concurrenz eingeladen werden, welche im heurigen Jahre derlei Lieferungen zur Zufriedenheit bewirkt haben und deren Zahl beträchtlich ist.

Verhandelt wird im Allgemeinen über:

Geschütz-Ausrüstungs-Gegenstände.
Beschirrungs-Erfordernisse.
Pferde-Requisiten.
Flußdeckel-Pfröpfe.
Verschläge.
Geschoß-Verschlag-Beschläge.
Bleche.
Draht.
Nägel.
Nieten.
Schrauben.
Schnallen.
Stiften.
Flach-, Quadrat-, Rund- Eisen.
Vollkommen trockene Bretter und sonstige Holzsorten.
Ledersorten.
Patronen, Seidenzeug und sonstige Gewebe.
Seilerwaaren.
Verschiedene Materialien.

Wien, am 24. August 1876.

Vom k. k. Artillerie-Zeugs-Depôt.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen.

Erscheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Mit **Postversendung:**
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. ö. W.
Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr.

Redacteur und Eigenthümer **Th. Steinhaussen.**

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard, K. Buchhändler; in Kro

Nr. 212.

Se. k. und k. apostol Franz Jose

Unsere Stadt feiert fr Mauern den geliebten angesta schmückt: sie sich zum festliche Hand an die Festtoilette wu gerückter Abendstunde gelegt. erregte Bevölkerung, zumal dem kleinen Ring, in hellen und einen bunt abwechselnd geschmackvoll decorirten Trium gasse und vor dem Rathsthu besichtigen. Im Innern der der Frauen und Jungfrauen, seite des Hauses zu zieren, d

Bei dem freundigen Ankunft Sr. Majestät seit d stätigung erfolgte, nahezu das

Heute Früh prangte di die der Kaiserzug sich bewege

Einen anmuthenden A neben den festlich geschmückte duftenden Tannenbäumchen. es wohlthuendem Blumen-, Flaggenschmuck und an den flor. Im Bahnhofe war und anderweitig geschmückt; ein zu beiden Seiten mit O

Auf dem Weg von der H des 23. Feldjäger-Bataillons bewegtes Leben. In früher ab und zu. Auf dem großen die Mitglieder des Stadtve Geistlichkeit sämmtlicher Con allen Gegenden des Landes das Advokatengremium, die S Postdirection, Catastraldirect Gebäude aufgestellt. Beide und diese selbst waren schon dicht besetzt. Von der oberen gasse bis zum Bahnhofe bild schaften, die Schuljugend, die Dorfjugend u. s. w. Sp Hecke. Die Mitglieder der langen Strecke von der Hau Hingebung und mit Hilfe der Ordnung. Neben der städtische Musikkapelle in Fe dem Elisabethhor und dem sächsischer Tracht bestehende hof die hiesige israelitische G führung des die Gesetzesroll Rabbiners aufgestellt.

Auf dem Perron im der Obergespan Friedrich W

Novell

Es war die Zeit des jetzt schon von den Wagen schlossen wird, lautlos. D lieber jenseits des Platzes sich des bunten Anblickes z

Handelsverkehr gab es so war der neue Corso fas

Die Dame hatte den dem oberen Balcon, in der die Stadt in dieser Beleucht stand seit einer Weile wie welche unten die Grenzen b auf, unter einem zu mächti zum Handeln wiederzufinde

Die Dame blickte in sich jetzt scharf und unver Tagen in Neapel verweilt gekommen war, hätte, au feuchten Schleiern bedeckt Klopfen seines Herzens schöne heiß ersehnte Wirkli

Noch einen Augenbli des Seitenportals hinauf u antwortete. Ein Mohr öff zubeugen, schrieb schnell de